

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am 22. Mai 1964 wird in der Schweizerischen Landesausstellung 1964 der Studententag stattfinden. Aus den Alma-Mater-Städten unseres Landes werden die in- und ausländischen Studierenden angepfupft kommen, und wer die Gepflogenheiten an den Universitäten kennt und dazu etwas boshaft veranlagt ist, der wird sich jetzt schon fragen, ob man den 22. Mai 1964 nicht besser «Tag der Sportwagen» getauft hätte?

Der Ehrentag der Studenten beginnt mit einem Kongress, für welchen

eine Aussprache vorgesehen ist über das Thema: Die Haltung des Studenten in der nationalen Gemeinschaft. Bin ich hoffnungslos verknöchert, wenn ich als die beste Haltung eines Studenten in der nationalen Gesellschaft immer noch die «über Bücher gebeugte Haltung» bezeichne?

Der Tag wird weitergehen mit einem öffentlichen Forum, einem Ausstellungsbesuch, einem Fackelzug der farbentragenden Verbindungen und einer Theaterdarbietung. Von einem brausenden Kommerz ist in der Pressemitteilung nicht die Rede, doch wer wollte bezweifeln, daß dem Tag auch die Nacht der Studenten an der Expo folgen wird?

Inmitten dieser Tag- und Nachtgleiche aber werden die Studenten etwas auszulöffeln haben, was die Voranzeige knapp und kommentarlos als «Kappeler Milchsuppe» be-

zeichnet! Welche Gegner muß diese Milchsuppe aussöhnen? Die Studenten mit den Professoren? Eine simple Lösung. Denn öfters kennen sich ja die Studenten und Professoren weder vom Sehen noch vom Hören! Wie sollen sie sich da auf die Nerven gehen? Die Studenten eines Landes mit Studenten eines anderen Landes? Vielleicht. Früher zeigte man durch verschiedenfarbige Mützen, wes Geistes Kind man war. Heute trägt man verschiedenfarbige Häute ...

Man sieht, es ist schwer, sich von den Kontrahenten der Milchsuppe ein Bild zu machen. Wenn Sie mich aber fragen, was *ich* als die ideale Partnerschaft einer akademischen Milchsüppengemeinschaft bezeichne, so antworte ich schlicht, Ihnen den Brocken zur Meditation überlassend: Hie die Studentenschaft – dort die Zimmervermeterschaft!

Guy Vivraverra



Im Berufsleben ...

avancieren ist der Erfolg steten Einsatzes und zäher Arbeit. Freuen Sie sich über die neue Stellung bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – über die neue Stellung freut man sich bei HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

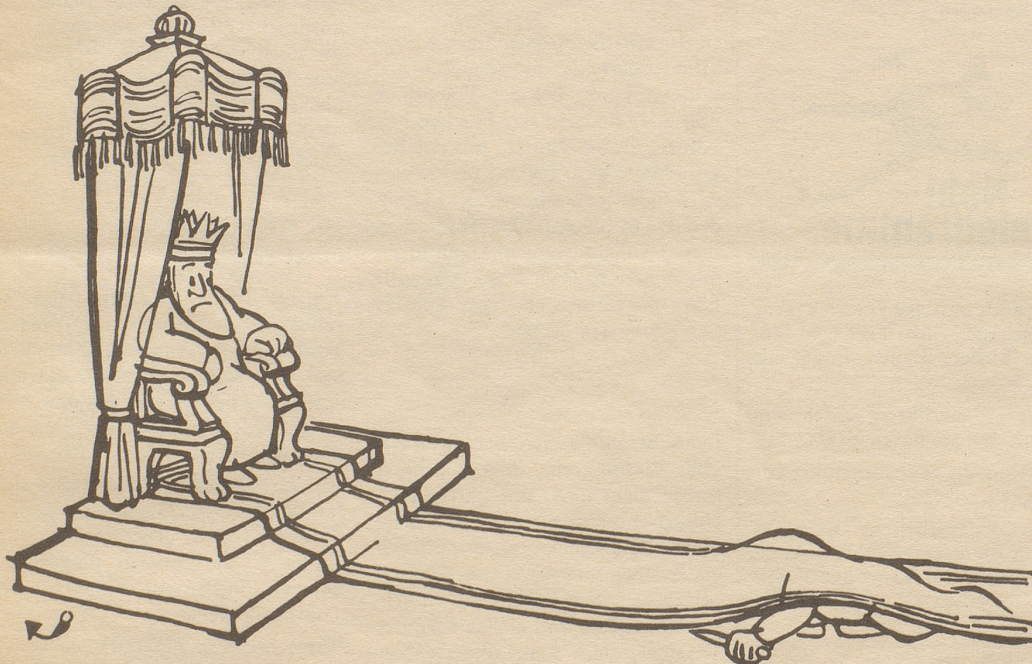
Rechtfertigung

Sie kommt in den Buchladen gestürmt. «Si, das Buech «Erstes Blühen», wo Si im Fänschter händ, sägezi, isch das guet?»

Der Verkäufer sagt: «Joo, es wird allgemein grüemt, ich hans sälber no nid gläse.»

«Ja, Si verchaufted Büecher, ooni daß sis zerscht läsed?»

«Luegezi», meint der Verkäufer milde, «miin Noochber, der Api-teegger, verchauft schließli au Pile, ooni das ers zeerscht probiert.» fh



Mutig geworden

Das neue Rauchverbot in allen vierachsigen Tram-Anhängewagen Zürichs hat offenbar auf die PTT stimulierend gewirkt. Jedenfalls



hängt im Postamt Römerhof ein – vorderhand von Hand geschriebener – Zettel: «Bitte am Schalter nicht rauchen!»

Nun ja, meinerwegen! Wir wollen froh sein, daß überhaupt noch jemand am Schalter bedient. Aber vielleicht sollte das Postamt doch beim Eingang ein kleines Zusatzgerät anbringen lassen. Man kann dort nämlich schon den Hund anbinden und den Schirm einstellen; aber wo in aller Welt deponiere ich den angerauchten Stumpfen, während ich eine Fünfigermarke im Amt hole? Stände ein Clochard vor dem Postgebäude, dann könnte ich den Sargnagel vielleicht verschicken, fürchte aber, daß in der ge-

genwärtigen guten Zeit selbst Clochards nur noch teurere Marken rauchen als ich. fh

Cocktail

Ein Schweizer wandert aus. Nach den Philippinen. Genau: nach Manila. Bestellt beim ersten Barbesuch einen Cocktail, der ihm als philippinische Spezialität empfohlen worden ist. Leert das Glas in zwei Schlücken. Plötzlich wackelt das Glas, wackeln die Möbel, zittert der Boden. «Donnerwetter», sagt der Schweizer, «das ist aber ein verflixt starkes Gebräu.»

«Das nicht», meint der Barman, «bloß: wir hatten gerade ein Erdbeben.» BD

